

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal, nämlich Dienstag, Donnerstag u. Samstag Abonnementpreis halbjährl. 1 fl., durch die Post bezogen im Bezirk 1 fl. 8 kr., sonst in ganz Württemberg 1 fl. 5 kr.

In Calw abent man bei der Redaktion auswärts bei den Boten oder dem nächstgelegenen Postamt. Die Einrückungsgebühr beträgt 2 kr. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

No. 15.

Dienstag, den 5. Februar.

1867.

Amthche Bekanntmachungen.

Verakkordirung von Bauarbeiten.



Zu Herstellung einer Bauhütte am Feldhütte-Tunnel auf Markung Calw und einer solchen am Hirschauer-Tunnel auf Markung Hirschau, werden nachstehende Arbeiten zur Submission ausgeschrieben:

Nach dem Voranschlag berechnen sich:

die Grabarbeit zu je einer Bauhütte auf 38 fl. 24 kr.

Maurer- und Steinhauerarbeit auf 348 fl. 55 kr.

Voranschlag, Pläne und Bedingungen können bei der unterzeichneten Stelle eingesehen werden.

Liebhaber zu Uebernahme dieser Arbeiten werden eingeladen, ihre mit entsprechender Aufschrift versehenen in Prozenten der Voranschlagspreise ausgedrückten Offerte, schriftlich und versiegelt längstens bis

9. Februar, Abends 4 Uhr,

hier einzureichen, zu welcher Zeit die urkundliche Eröffnung stattfindet, der die Submittenten anwohnen können.

Calw, 30 Januar 1867.

K. Eisenbahnbauamt.

Revier Hirschau.

Nadelholzstangen-Verkauf

am Mittwoch, den 6. Februar, aus dem Staatswald Reichertsbad:

Nadelholzstangen, bis 4" unten stark:

1612 Stück, 11-15' lang,

1613 " 16-20' "

1125 " 21-25' "

601 " 26-30' "

187 " 31-35' "

100 " über 35' "

Nadelholzstangen, 4-7" unten stark:

125 Stück, 31-50' lang.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf der Bruderstige beim Wegzeiger.

Hirschau, 4. Februar 1867.

K. Revieramt.

Reuf.

Stammheim.

Verkauf tannenen Klotz- und Bauholzes.



Am Freitag, den

8. Februar,

werden aus dem hiesigen Gemeindewald

verkauft:

134 tann. Sägflöße

16' lang mit

2931 Cubikfuß,

28 Stück Bauholzstämme von 9-10"

Durchmesser und 40-70' Länge mit

1,278 C'

Der Verkauf beginnt Vormittags 10

Uhr am Eingang des Nillwalds.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 30. Januar 1867

Schultheißenamt.

2)2. K a m p f.

Würzbach.

Aufforderung.

Wer auf irgend eine Weise eine Forderung zu machen hat an den kürzlich gestorbenen Martin Holzäpfel, früheren Gemeindevorstand, hat binnen der unersprechlichen Frist von 10 Tagen Grund und Betrag bei der unterzeichneten Stelle anzumelden, widrigenfalls die Forderung bei der Eventualheilung nicht berücksichtigt, und späteren Einsprachen keine Beachtung geschenkt werden kann.

Wür

1. Februar 1867.

Waisengericht.

Außeramtliche Gegenstände.

Gewerbe-Verein.

Jährliche Generalversammlung

Mittwoch, den 6. Februar,

Abends 8 Uhr,

bei Thudium.

Tagesordnung:

- 1) Abstimmung.
- 2) Rechenschaftsbericht vom Jahr 1866.
- 3) Kassenbericht.
- 4) Neuwahl des Vorstandes und Ausschusses.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet die Mitglieder ein

2)2.

Der Ausschuss

Ein einspanniges Wägel

mit eisernen Achsen hat zu verkaufen

Faisler, Wagner,

in Deckenpfronn.

2)2.

Einladung.

Alle unsere guten Freunde und Bekannte laden wir auf Dienstag und Mittwoch, den 5. und 6. Februar, zu unserer Hochzeit in das Gasthaus zum Schiff freundlichst ein.
Fr. Gadenheimer.
Marie Wohlheber.

Hochzeits-Einladung.

In Folge unserer ehelichen Verbindung laden wir auf nächsten Donnerstag alle unsere guten Freunde und Bekannte zu einem guten Glas Wein ins Gasthaus zum Köhler höflichst ein.
Friedr. Raschold.
Margarethe Hengstler.

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc. etc. In Paketen zu 24 kr. und zu 12 kr. bei Emil Georgii.

Schöne gegerbte

Nebfelle

(zu Bettvorlagen passend) sind wieder zu haben bei Thudium.

Kirchheim u. L., 1. Febr. 1867.

Luchschützen-Empfehlung.

Meine neu verbesserten Luch- und Buchschützen von ausgezeichneteter Güte, welche alle andern übertreffen, à 3 fl., sowie auch meine Doppelschützen, Flanel-, Moulton- und Cassinetschützen empfehle ich zu billigen Preisen
Heinr. Oberdorf.

Ganz gute Kartoffeln

verkauft stückweise
S. Ziegler zur alten Post.

Geschäfts-Empfehlung.

Nachdem wir das von den Herren Tritschler & Comp. seit vielen Jahren betriebene Geschäft käuflich übernommen haben und auf seitherige Weise fortführen, erlauben wir uns dasselbe dem hiesigen und auswärtigen Publikum angelegentlichst zu empfehlen, mit der Versicherung, daß es unser Bestreben sein wird, unsere geehrten Abnehmer billig und gut zu bedienen.

Beißer & Bertschinger.

Reisende und Auswanderer nach Amerika und Australien

befördert jede Woche mit Dampf- und Segelschiffen sowohl über **Bremen und Hamburg**, als über **Havre und Liverpool** billigt der von K. Ministerium des Innern beauftragte Agent des ref. Notars **E. Stählen** in Heilbronn

Gelder von und nach Amerika werden billigt besorgt.

Emil Dreiß.

Freiburger 15 Frcs.-Loose,
Ziehung den 15. Februar,
höchster Gewinn Frcs. 50,000, niederster Gewinn Frcs. 17,
sind billig zu haben bei
2)1. **Emil Georgii.**

Schuhmachergesellen,
einen gültigen, sucht gegen guten Lohn und humane Behandlung
Dennjacht, 3. Februar 1867.

Bei Rothgerber Kappler ist
Milch
zu haben.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgerüsteter Knabe von guter Erziehung findet in meiner Buchdruckerei unter günstigen Bedingungen eine Lehrstelle. Zu gründlicher Ausbildung ist hinreichend Gelegenheit.
A. Delschläger.

Ein bereits noch ganz neues

Kamrad

mit 6' Höhe, 84 Doppellämmen, je 5" breit, 23" Schrift, hat aus Auftrag zu verkaufen
3)3. **C. Wadenhuth, Mühlenbauer.**

Festconcentrirtes Isländisches Moos

mit angenehmem Geschmack reizmildernd und zugleich kräftigend gegen Heiserkeit, Husten, Lungentarrh etc. etc., ferner gegen Scropheln, Abmagerung etc., in Schachteln à 18 Fr. empfiehlt die alleinige Niederlage für Calw in beiden Apotheken.

NB. Ist nicht zu verwechseln mit magenverderbenden Bonbons u. dgl.

Lehrlings-Gesuch.

Einen ordentlichen jungen Menschen nimmt in die Lehre
2)2. **Jacob Heugle, Schreiner.**

Calw. Frucht-Preise am 1. Februar 1867.

Getreide- Sortungen.	Vo- riger Rei	Neue Zu- fuhr.	Ge- sammt- Betrag	Heu- tiger Ver- lauf	Im Rei gebl.	Höchster Preis		Mittel- Preis		Niedrigster Preis		Verkaufs- Summe		Wegendenwo- rigen Durch- schnittspreis mehr weniger
						fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	
Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	46	51	97	97	—	7	54	7	44	7	40	759	28	4
Gerste	—	13	13	13	—	—	—	5	—	—	—	65	—	—
Dinkel	24	144	168	146	22	6	51	5	36	5	12	819	32	9
Haber, alt	—	128	128	128	—	3	50	3	46	3	45	483	40	—
— neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	70	336	406	384	22	—	—	—	—	—	—	2118	140	—

Preis der früheren Brodtage: 4 Pfd. Kernbrod 19 kr., dto. schwarzes 17 kr. 1 Kreuzerweck soll wägen 4 1/2 Loth

Frucht-Mittelpreise

auf auswärtigen Schranken.

Lübingen, 23. Jan. Weizen — fl. — kr.
Kernen 8 fl. 6 kr. Dinkel 5 fl. 32 kr.
Roggen — fl. — kr. Gerste 5 fl. — kr.
Haber 3 fl. 47 kr.

Heilbronn, 30. Jan. Weizen
— fl. — kr. Kernen 7 fl. 51 kr. Dinkel
5 fl. 12 kr. Roggen — fl. — kr. Gerste
5 fl. 4 kr. Haber 4 fl. 9 kr.

Tuttlingen, 28. Jan. Weizen — fl.
— kr. Kernen 7 fl. 30 kr. Dinkel — fl.
— kr. Roggen 5 fl. 12 kr. Gerste 5 fl.
38 kr. Haber 4 fl. 4 kr.

Hall, 23. Jan. Weizen — fl. — kr.
Kernen 7 fl. 55 kr. Roggen 5 fl. 57 kr.
Gerste — fl. — kr. Haber 3 fl. 45 kr.

Calw.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein.

Aufforderung zur Bestellung von Grassamen.

Da zu vermuthen steht, daß noch nicht alle diejenigen Güterbesitzer auf dem Schwarzwalde, welche künstliche Grassfelder anlegen wollen, ihren Samenbedarf bei dem Vereinskassier, Herrn **Stohrer**, angemeldet haben, so wird, obwohl der Termin dazu mit dem 1. Febr. abgelaufen ist, im Interesse des guten Zweckes doch hiermit ein weiterer Termin

bis zum **23. Februar**

gegeben, an welchem Tage die Liste der Besteller unwiderruflich geschlossen wird.

Die Schultheißenämter der Waldorte sind

freundlichst gebeten, dieß in ihren Gemeinden gehörig bekannt zu machen.

Calw, 3. Februar 1867.

Der Vereinsvorstand: **Oberamtmann Thym.**
E. Horlacher, Sekretär.

Tagesneuigkeiten.

— **Stuttgart, 2. Febr.** Die Verhandlungen der Konferenz der süddeutschen Staaten beginnen am Sonntag Vormittag 11 Uhr und werden wahrscheinlich am Dienstag beendet sein; der Sitz der Konferenz ist im alten Schlosse. Se. Maj. der König empfängt die Konferenzmitglieder, zuerst den Fürsten Hohenlohe. Am Sonntag ist großes Diner im K. Schlosse, am Montag Ball bei Sr. Excellenz dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten, am Dienstag eine Festschmückung in der Wilhelma. (S. W.)
— Am Sonntag, den 20. Jan. verließ der 20jährige Sohn des

Sternenwirths Stern von Hohenbach, OA. Künzelsau, seine Heimath, um im Auftrag seines Vaters in der Umgegend von Crailsheim Habereinkäufe zu machen. Er langte noch an demselben Tage an seinem Bestimmungsorte an, machte Tags darauf in verschiedenen Orten größere Einkäufe, bestellte sodann den 22. Nachmittags den Transport per Bahn auf der Station Crailsheim und begab sich von da nach dem nahe gelegenen Ingersheim, von wo er nun spurlos verschwand. Bei dem Umstande, daß der junge Stern eine größere Summe Geldes bei sich trug und dem noch weitern höchst leidigen Umstande, daß wir gegenwärtig unter einer Landplage seufzen, von der man sich anderswo schwerlich eine Vorstellung machen kann, einer Plage, bei der die Orts- und Bezirkspolizei ruhig und unthätig zusieht, sind die Eltern des Stern natürlich in höchster Angst. Es läuft eine Unmasse ausländischer Lumpen herum, die ihren Lohn, den sie des Sommers verdienen, sogleich hinausjagen und sich dann bei ungünstiger Jahreszeit von den Bauern auffüttern lassen oder stehlen.

— In der Nacht des 28. v. M. wurde bei Bellberg an der Kocherlinie in der „Bühlerbauhütte“ eingebrochen und die dort befindliche, dem Eisenbahnunternehmer Lutz gehörige Kasse mit nahezu 7000 fl. entwendet.

— Karlsruhe, 30. Jan. Die Ausstellungskommissäre der süddeutschen Staaten, welche in Paris die letzten vorbereitenden Anordnungen zur Aufnahme der Ausstellungsgegenstände in dem Palais auf dem Marsfelde getroffen haben, sind wieder von Paris zurückgekehrt. Ihre Aufgabe in Paris erstreckte sich auf die Vergabung der erforderlichen Tische, Glaschränke, Stageres u. s. für die Ausstellungsgegenstände, sowie der innern Ausgestaltung des ihren betreffenden Staaten zugewiesenen Raumes. Die Vollendung der Arbeiten an dem Ausstellungsgebäude selbst wird bei der Energie, mit welcher dieselben sofort beim Eintritt der besseren Witterung aufgenommen worden sind, auf den bestimmten Termin als ziemlich sicher zu erwarten sein, so daß die Eröffnung auf den 1. April als wahrscheinlich zu betrachten sein dürfte.

— Am Todestage Friedrich Rückerts (31. Jan.) veranstaltete sowohl das deutsche Hochstift in Frankfurt, dessen Ehrenmitglied der Dichter war, als auch die Stadt Schweinfurt, in welcher er geboren ist, eine würdige öffentliche Feier.

— Im Harz hat ein Sohn seinen Vater auf der Jagd erschossen; er hielt ihn in der Dunkelheit für den Eber, den sie mit zwei andern Männern zu schießen ausgegangen waren.

— Das „Frankf. Journ.“ veröffentlicht den Wortlaut des Vertrags zwischen Preußen und dem Fürsten von Thurn und Taxis über die Ablösung der Posten, die hiernach vom 1. Juli 1867 an an Preußen übergehen in den hohenzollern'schen Landen, im Großherzogthum Hessen und sämmtlichen zum norddeutschen Bund gehörigen Staaten mit Ausnahme vom Königreich Sachsen und den beiden Mecklenburg. Die Ablösungssumme ist 3 Mill. Thaler, zahlbar in Berlin bei der Uebergabe. Bis 30. Juni 1867 hat die fürstliche Verwaltung noch alle Einnahmen und Ausgaben und gehen vom 1. Juli 1867 auch die Beamten in den preussischen Dienst über, der alle Rechtsansprüche derselben zu befriedigen hat.

— Berlin, 31. Jan. Im Abgeordnetenhaus steht die Einbringung eines Antrags bevor, die Frankfurter Kontribution als Anleihe von 6 Mill. Gulden auf die allgemeine Staatsschuld zu übernehmen (Bestätigung wird abzuwarten sein!) — (Aus der Kammer.) Das Amendement Vincke, zu dem Eisenbahn Anleihegesetz einen §. 6 einzuschalten, wonach die Regierung eine Staatsbahn ohne Genehmigung der Kammern nicht verkaufen darf, wurde vom Handelsminister sehr lebhaft bekämpft, obschon dasselbe nicht soweit ging, als die Kommissionsanträge, daher auch v. Vincke für sich ansührte, daß er der Regierung entgegenkommen wolle. Das Vincke'sche Amendement wurde mit 175 gegen 114 Stimmen und das ganze Gesetz in der vom Hause modifizirten Fassung angenommen.

— Der preussische Landtag soll, wie die Kreuzzeitung in Erfahrung bringt, in etwa 8 Tagen geschlossen werden. Die Annahme des Vincke'schen Amendements durch das Abgeordnetenhaus, wodurch die Regierung ohne Zustimmung der Kammern keine Eisenbahn mehr verkaufen darf, hat Seitens der Regie-

rungspresse eine sehr üble Aufnahme gefunden und es wird darauf hingearbeitet, das Herrenhaus zu veranlassen, diese Bestimmung zu verwerfen, was nicht schwer sein wird; dann ist gleich wieder ein Konflikt mit dem Abgeordnetenhaus da, falls sich die Regierung über den Beschluß desselben hinwegsetzen wollte.

— Berlin, 1. Febr. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf betreffs Aufhebung des Salzmonopols und Einführung einer Salzsteuer von 2 Thaler per Centner angenommen. Das Herrenhaus lehnte das Diätengesetz für die Reichstagsabgeordneten ab. — Legationsrath Pfucl hat sich als preussischer Geschäftsträger nach Stuttgart begeben.

— Ein lange Jahre einflussreicher Mann am preussischen Hofe, der Generallieutenant v. Wanteuffel, Generaladjutant des Königs, von Schleswig-Holstein her bekannt, ist vom Kommando des 9. Armeekorps entbunden und auf ein Jahr beurlaubt worden. Man sagt, er habe sich verdrießlich gezeigt, daß er bei den Schenkungen an die preussischen Heerführer leer ausgegangen sei. Der General zieht sich als Donnhert nach Werseburg zurück; er soll in dem letzten Jahre der größte politische Gegner Bismarck's gewesen sein.

— Wien, 26. Jan. Die Regimenter, deren Inhaber früher der König von Preußen oder Prinzen seines Hauses waren, werden von nun an die Namen dieser Eigenthümer wieder führen, nachdem sie dieselben auf kaiserliche Verordnung eine Zeitlang abgelegt hatten.

— Wien, 26. Jan. Eine kaiserliche Verordnung beschränkt die körperliche Züchtigung in der Armee, sowohl die disciplinarisch als strafrechtlich erkannte, auf alle Fälle entehrender Handlungen.

— Wien, 29. Jan. Die Ungarn scheinen die Absicht zu haben, die Ernennung des Ministeriums noch vor dem 25. Febr., dem Tage des Zusammentritts des außerordentlichen Reichstages, durchzusetzen. Daher wohl die große Eile der Siebenundsechziger-Kommission. — 30. Jan. In den deutsch-slavischen Landen haben mit wenigen Ausnahmen die deutschen Wahlen die Oberhand behalten. — Deaf hat dem Kaiser ausdrücklich erklärt, daß er ein ungarisches Portefeuille nicht annehmen werde, da er zu alt sei und nach dem Ausgleich seine politische Laufbahn schließen werde.

— Die Nachrichten über die Kaiserin Charlotte lauten täglich günstiger; ihr Zustand läßt täglich weniger mehr zu wünschen übrig. Sie äußert lebhaft den Wunsch, baldmöglichst wieder nach Mexiko zurückzukehren.

— Die Nachrichten über die Kaiserin Charlotte lauten täglich günstiger; ihr Zustand läßt täglich weniger mehr zu wünschen übrig. Sie äußert lebhaft den Wunsch, baldmöglichst wieder nach Mexiko zurückzukehren.

— Wien, 1. Febr. Die Morgenblätter melden übereinstimmend, die Pforte verweigere die Räumung der Festung Belgrad, willige jedoch in die Räumung der anderen Festungen Serbiens und in eine verartige Reduktion der türkischen Garnison Belgrads ein, daß die Besatzung nur noch eine nominelle sei. Eine definitive Erklärung der Pforte ist den Vermittlungsmächten Oesterreich und Frankreich nicht zugegangen. — Ein österreichisches Kriegsschiff unter dem Kommandanten, Kapitän Heisfeld, geht heute in die Gewässer von Kandia ab. (Tel. d. Schw. M.)

— Pesth, 1. Febr. Die Siebenundsechziger Kommission nahm die Alinea 25—43 an, mitgenehmigt wurden 3 Amendements: Die Mitgliederzahl der Delegationen wird bei der Detailverhandlung bestimmt. Die Delegationen werden durch den Kaiser auf einen bestimmten Termin nach dem Orte einberufen, wo sich der Kaiser zu jener Zeit aufhält. Der Finanzminister Ugarns hat den zur Deckung der gemeinsamen Kosten dienenden Theil der Monatseinkünfte an den Reichsfinanzminister monatlich abzuliefern.

Frankreich Paris, 27. Jan. Herr Präsident v. Scheibers, der Vorstand der Ausstellungs-Kommission für Württemberg, wird heute Abend nach abermaligem kurzen Aufenthalt in die Heimath zurückkehren, um sich in 14 Tagen definitiv hier zu installiren. Durch geschickte Enttheilung ist es gelungen, Baiern und Württemberg im Ausstellungsgebäude vortheilhafter zu placiren, als beim oberflächlichen Betrachten des Ausstellungsplanes scheinen könnte. Leider idgen viele Aussteller aus diesen Ländern auch diehmal allzulange; erst heute sind wieder eine Anzahl Anmeldungen eingelaufen. 28. Jan. Dem Festspiele Fould's folgend hat jetzt auch Hr. Gb. Steyer-Loubot ein Schreiben an den Kaiser gerichtet, dessen Ton ebenfalls wenig höfmannisch ist.

Geschäft
hiesigen
Bestreben

lien
verpool

disches

made l
kräftigend
Lungenca-
teropheln,
lu à 18fr.
verlage für

mit ma-

ch.

Menschen
reiner.

e

fl. -- fr.
fl. 32 fr.
fl. -- fr.

Weizen
Dinfel
r. Gerste

en — fl.
el — fl.
ste 5 fl.

l — fr.
l. 57 fr.
fl. 45 fr.

en ge-

hym.
Sekretär.

onferenz
itag 11
ein; der
r König
heulohe.
tag Ball
Angele-
(S.M.)
ohn des

Der frühere Marineminister hatte sich als Compensation wenigstens auf die Stelle des Groß-Referendars des Senates gefaßt gemacht, die ihm indeß nicht einmal angeboten wurde, worauf er denn in dem beregten Schreiben jedes etwaige anderweite Anerbieten von vorn herein zurückgewiesen hat. Die Antwort des Kaisers auf dieses Schreiben, denn es existirt auch eine Antwort, soll wenig dazu beigetragen haben, den Groß des ehemaligen Ministers zu befähigen. — Kaiser Napoleon hat in den Arbeitervierteln in Paris Sparküchen errichtet, in welchen Arbeiter eine tüchtige Portion Fleischsuppe oder auch Hammelfleisch für 5 Centimes (nicht ganz 1/2 fr.) erhalten. Diese Kuchen tragen den Namen des Kindes von Frankreich. — Wir glauben zu wissen, schreibt die franz. Korr., daß Marquis de Moustier vor 2 oder 3 Tagen einen Courier aus St. Petersburg erhalten hat, welcher die hiesigen Regierungskreise mit den ernstesten Besorgnissen wegen der Abzügen Rußlands im Orient erfüllte. Ein lebhafter diplomatischer Verkehr hat sich seitdem zwischen Paris, London und Wien entwickelt. Die Schwierigkeiten einer friedlichen Lösung oder Vertagung des orientalischen Problems scheinen sich erst jetzt in ihrem ganzen Umfang zu zeigen. — 30. Jan. Die France sagt: Die Regierung sei entschlossen, die Rednerbühne im Saale des gesetzgebenden Körpers wieder herzustellen. Die Räte des Kaisers seien einstimmig darin, den kaiserlichen Brief in liberalem Sinn auszuführen. Die vorgängige Ermächtigung für die Herausgabe von Zeitungen wird aufgehoben. — Paris, 31. Jan. Ein Artikel des Journals des Debats über das Programm Hohenslohe sagt: „Man gibt sich den Anschein, zu sagen, Baiern wolle nur im Hinblick auf einen auswärtigen, die Integrität Deutschlands bedrohenden Krieg eine Allianz mit Preußen schließen. Aber das ist offenbar nur ein Vorwand, dazu bestimmt, die Thatsache zu maskiren, daß Baiern auf dem Punkte steht, seine Unabhängigkeit Preußen auszuliefern.“

England. London, 28. Jan. Neuerdings gemachte Versuche, Del statt Kohlen als Brennmaterial bei Dampfmaschinen einzuführen, haben bis jetzt äußerst günstige Resultate geliefert. Wenn mineralisches Del zur Feuerung von Maschinen allgemein angewendet werden könnte, wie es danach allen Anschein hat, so würde diese Feuerung nach allen Seiten vortheilhaft wirken. Für die zu große Produktivität der Petroleumdistrikte würde Ausweg und Markt gefunden und die Kohlenlager dagegen geschont werden. Die Spekulation, die sich sofort derartiger Projekte bemächtigt, hat bereits berechnet, daß die jetzt zwischen hier und New York gehenden Postdampfer durch Einführung von Petroleum auf jeder Fahrt 3000 Pfd. St. ersparen würden. (Die Gefährdung von Menschenleben scheint dabei aber nicht in Anschlag gebracht zu werden!) — 29. Jan. Bedeutsame Nachrichten laufen aus Rußland ein: Ueber den 1. Mai wird kein Urlaub erteilt, und von der Pforte sind 150,000 Reservisten einberufen — Bazaine wurde das Kommando in Mexiko deshalb entzogen, weil er sich unwürdiger Zwangsmittel gegen Maximilian bediente, um Frankreich kompromittirende Papiere von ihm zu erpressen, Napoleon hofft durch diese Freundlichkeit der spätern Veröffentlichung der unlieblichen Dokumente vorzubeugen.

Griechenland. Athen, 21. Jan. Trotz allen Bemühungen, die orientalische Frage zu vertagen, scheint dieselbe doch unaufhaltbar ihren Weg geben zu wollen. Die vom Telegraphen gemeldete Nachricht über eine Vorlage an die Kammer spricht wenigstens deutlich genug für nahe bevorstehende Kriegseventualitäten. Deshalb sollen Gelder zu einer Armee von 31,000 Mann verwilligt werden, von denen 14,000 das stehende Heer und der Rest die Reserve bilden sollen. In seiner Motivirung sagt der Kriegsminister, daß diese Maßregel durch das Waffen und die drohenden Notizen der Türken, sowie die bevorstehende Injurirung ihrer christlichen Provinzen, nöthig geworden sei. Griechenland provozire Niemand und wünsche den Frieden, aber ohne Erniedrigung, fügte der Minister hinzu.

Türkei. Konstantinopel, 23. Jan. Bei der Pforte soll die Anzeige gemacht worden sein, daß ein 12 Schiffe starkes nordamerikanisches Geschwader im Anzuge sei und in den Levante-Gewässern kreuzen wolle. Serbien besteht darauf, daß die

türkische Besatzung aus der Citadelle von Belgrad zurückgezogen werde; die Pforte will sich aber nicht darauf einlassen.

Amerika. Die aus New York gemeldeten Nachrichten, es habe der Kongreß allen bei dem Ausstande des Südens Betheiligten die Bürgerrechte entzogen, muß dahin berichtigt werden, daß nur den Juristen die Privilegien entzogen wurde. — Ein Abgesandter des Kaisers Franz Joseph an Maximilian hat sich am 12. Januar in New Orleans nach Veracruz eingeschifft.

Der Seher.

(Schluß.)

„Dagegen verursachte es mir“, fuhr der Wiesenbauer fort, „auch oft großen Kummer, daß ich da nicht hingehen durfte, wo etwas Gutes im Werke war; die Leute hätten in ihrem Wahn vielleicht davon abgesehen, wenn ich unter ihnen erschienen wäre. Da sah ich denn lieber still für mich zu Hause oder ich wanderte in Feld oder Wiese umher. Manchmal hab ich gewiß Diesem oder Jenem auch Angst eingejagt, ohne daß ich es wollte — denn unmöglicherweise konnten mir alle Unternehmungen der Leute bekannt sein. Nun, ein Bißchen Ueberlegung, ob ein Ding Nutzen oder Schaden bringt, ist am Ende besser, als in's Blaue hineinzuarbeiten.“

„Häufig hab' ich aber auch wirklich mehr gesehen als andere Leute und sehe noch heute mehr — weil ich die Dinge mit Ruhe anschau und mit Ruhe überlege, was die Zukunft bringen kann und bringen wird. Diese Ruhe war freilich sehr oft auch nur eine äußere, wobei mich innerlich die größte Angst folterte. Als Du vor 2 Jahren fortzogst, sagten die Leute: „D, der Hammer kommt wieder mit seinen Kameraden — der Wiesenbauer steht drüben in der Ferne am alten Eichenbaum und schaut ganz ruhig d'rein“ — hätten sie aber gewußt, welch' ein Schmerz meine Brust dazumal durchwühlte, sie würden nicht so geredet haben. Dieser Schmerz wurde dadurch vermehrt, als ich hörte, daß ich Dich vom Soldatenstande hätte frei kaufen können. Und als Du dann gar nach Rußland marschiren mußtest, und ich mir dachte, daß ich Dich durch einige Hände voll Geld vor dem sicheren Tode hätte bewahren können — da wollt' ich schier verzweifeln. Nachher aber gewann die Hoffnung wieder die Oberhand, daß Gott mich sü: meinen in der Blindheit begangenen Fehler nicht so hart bestrafen werde, und indem ich Elisabeth Trost einsprach, ward ich selbst wieder ruhig und sah mit fester Zuversicht Deiner Rückkehr entgegen. Wie diese Zuversicht durch die Betrügerei des Rheinländers wankend gemacht wurde, hab' ich Dir schon erzählt, — gottlob ist nur nun doch Alles gut geworden.“

„Am meisten haben sich die Leute über meine Ruhe gewundert, als die Franzosen mich als einen Spion erschießen wollten und haben viel gefabelt, ich hätte meine Begnadigung vorausgesehen, die Kugeln seien an mir abgeprallt und die Soldaten hätten sich geweigert, zum zweiten Mal zu schießen u. dgl. Meine Ruhe hatte ich einzig und allein dem Bewußtsein meiner Unschuld zu danken und es gewährte mir reichen Trost, daß ich durch dieselbe auch Andern Ruhe einflößte.“

„So hab' ich denn nun schon manches Jahr den Wächter und Warner, den Bekämpfer des Bösen und den Tröster der Verzagten und Betrübten gespielt und werde diese Rolle so Gott will, noch einige Jahre zu Nutzen und Frommen des Dorfes spielen.“

„Aber, horch, man ruft nach dem Bräutigam,“ sagte er nach einer kleinen Pause. „Laß die Fröhlichen nicht warten, Heinrich — nach den bösen Tagen darf man sich schon einmal von Herzensgrunde freuen!“

Damit drückte er seinem Schwiegersohn bewegt die Hand und schob ihn mit sanfter Gewalt in das Tanzgetümel hinein. Dann setzte er sich wieder mit seiner Pfeife neben den Musikantentisch und schaute behaglich dem bunten Leben zu, welches in allen Räumen seines Häuschens herrschte.

Den Tag der Heimkehr Heinrich Hammers und den Hochzeitstag seiner Tochter Elisabeth nannte der Wiesenbauer noch oft die glücklichsten seines Lebens.

Das Calw
blatter
lich
Pienstag
a. Saun
mentsbr
th. durc
jogen im
8 fr.
Büchle

U

Ungh
401 u.
mit de
des In
liegen
Aufmer
aber m

den au
der Bo
lehter

der un

wo sie
Nieman

Bezirks

S
Obstbau

heit, in
der Bar
Fleiß d
schen U
und in
Somme
sender z
streiten
die billi
einen S
wandv
der erste
loht.
in den
Stelle ver

schreiben
über un
zu geben

macht.

direktion

als ei
getroffen

